10. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung 18.-19. Juli 2014



"Ein Haus, ein Auto, Freunde und Familie, ein Handy." – Lebensqualitätsvorstellungen von Jugendlichen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Auf dem Weg zu einer empirisch begründeten Typologie.

Anna Oberrauch & Lars Keller, Institut für Geographie, Universität Innsbruck

Forschungskontext

Die Zukunft wird maßgeblich davon geprägt werden, wie Jugendliche Lebensqualität (LQ) definieren, wahrnehmen und gestalten. Aus dem Nachhaltigkeitsdiskurs ergibt sich die Konsequenz, dass LQ-Vorstellungen unter den Gesichtspunkten der Gerechtigkeit und der ökologischen Verträglichkeit bewertet werden sollten. An dieser Schnittstelle widmet sich die Studie der Untersuchung der subjektiven LQ-Vorstellungen Jugendlicher und deren Vereinbarkeit mit Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung. Erkenntnisse leisten einen Beitrag zur Diskussion von Anforderungen und Zielsetzungen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. geplanter Folgeaktivitäten.

Forschungsfragen

Welche Vorstellungen zu LQ haben Jugendliche und inwiefern lassen sich diese vor dem Hintergrund des Leitbilds der Nachhaltigkeit charakterisieren? Welche verschiedenen Typen von LQ-Konzepten lassen sich daraus ableiten?

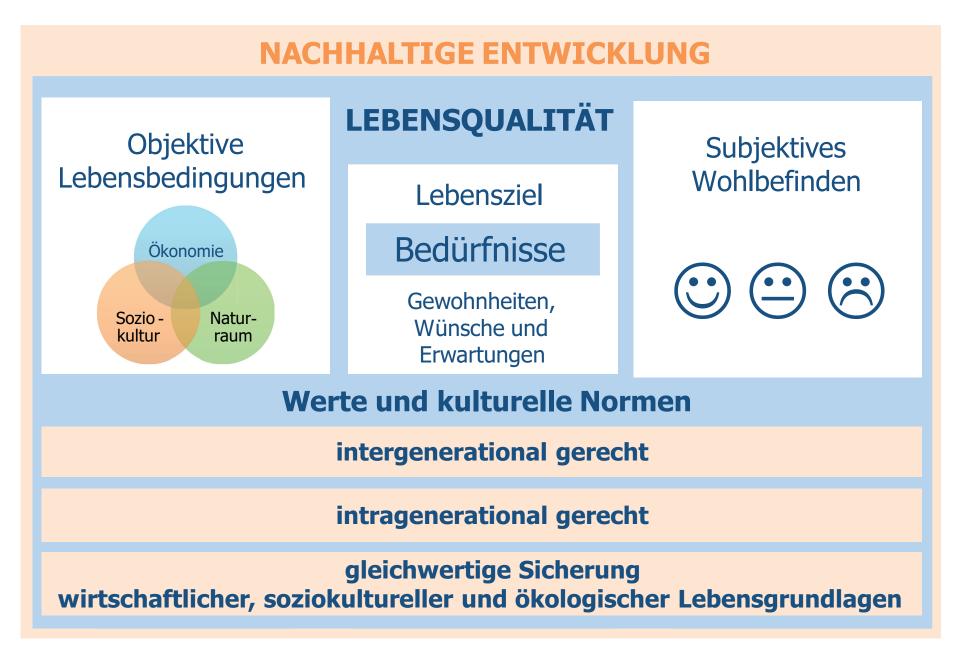


Abb.1: Darstellung des Konzepts der LQ im Kontext nachhaltiger Entwicklung

Methodik

Freewriting: freie Äußerung von Gedanken zum Thema LQ

Halbstandardisierter Fragebogen: Differenzierung nach versch. Bezugshorizonten (persönliche/allgemeine LQ, Gegenwart/Zukunft)

Datenerhebung in 5 Schulen in Nord- und Südtirol, N=207, Alter 14-18 Jahre

Inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse mittels MaxQDA, deskriptive Statistik: fallübergreifende Auswertungen zur Charakterisierung des Gesamtsamples: Was bestimmt die LQ?

Auswahl relevanter Vergleichsdimensionen, Bestimmung des Merkmalsraums

Anhand welcher Merkmale lassen sich die LQ-Vorstellungen der SchülerInnen aus der Perspektive der Nachhaltigkeit beschreiben/unterscheiden? → Bildung von nominal- bzw. ordinalskalierten Haupt- und Subkategorien

Fallbezogene Bewertungen/Codierungen:

Triangulation qualitativer und quantitativer Daten (Mixed Methods) → fallbezogene summarische Charakterisierung (N=195)

Gruppierung der Fälle und Analyse empirischer Regelmäßigkeiten:

Kreuztabellierungen → Reduktion des Merkmalsraums, Analyse von Sinnzusammenhängen sowie Zusammenhängen von Typen und sekundären Informationen

Charakterisierung der gebildeten Typen:

Auswahl prototypischer Fälle, Bildung "idealtypischer Konstrukte"

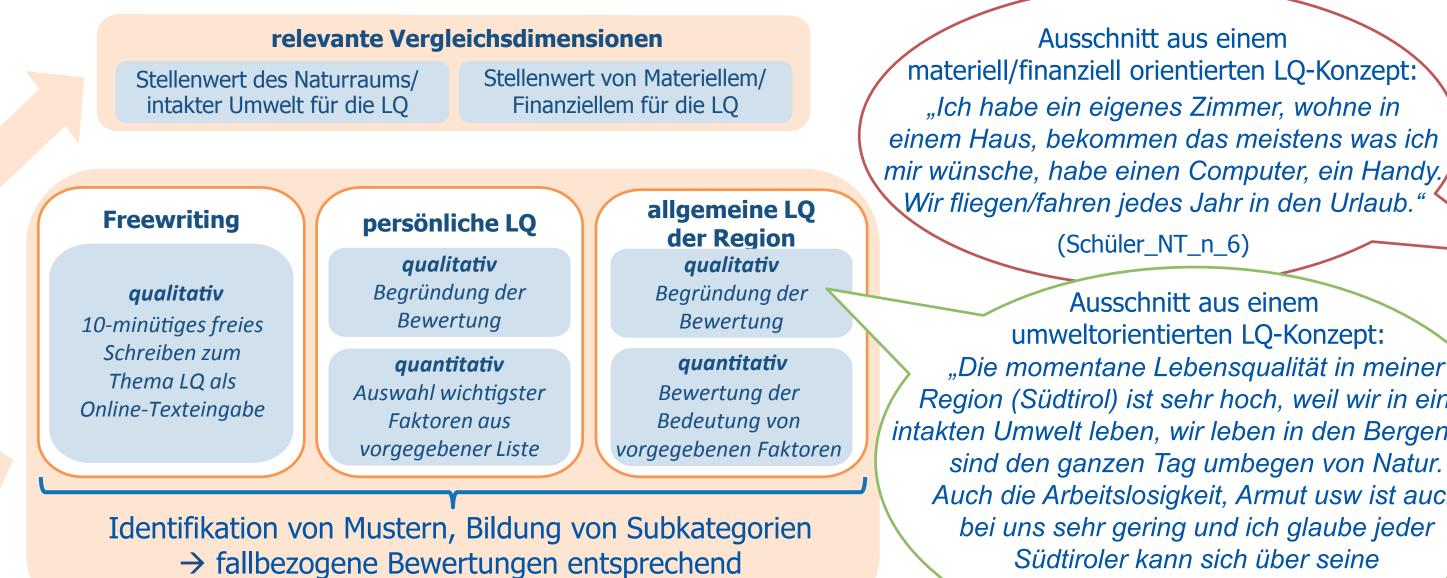
Abb.2: Methodisches Vorgehen

work in progress...

- kritische Prüfung des Reduktionsprozesses • treffende Bezeichnungen für Typen
- Integration weiterer Merkmale in die Typologie?
- Charakterisierung der Typen mittels sekundärer Variablen, z.B. Zukunftssicht, Bewertung der LQ, etc.

(Zwischen-)Ergebnisse

LQ wird neben soziokulturellen Faktoren v.a. durch materielle und finanzielle Aspekte bestimmt. Naturräumliche Faktoren finden wenig Beachtung -> Fallvergleiche zeigen große Unterschiede in Bezug auf nachhaltigkeitsrelevante Faktoren in den LQ-Konzepten



definierter Merkmalsausprägungen

Ausschnitt aus einem umweltorientierten LQ-Konzept: "Die momentane Lebensqualität in meiner Region (Südtirol) ist sehr hoch, weil wir in einer intakten Umwelt leben, wir leben in den Bergen und sind den ganzen Tag umbegen von Natur. Auch die Arbeitslosigkeit, Armut usw ist auch bei uns sehr gering und ich glaube jeder Südtiroler kann sich über seine Lebensqualität nicht beklagen.

Ausschnitt aus einem

"Ich habe ein eigenes Zimmer, wohne in

(Schüler_NT_n_6)

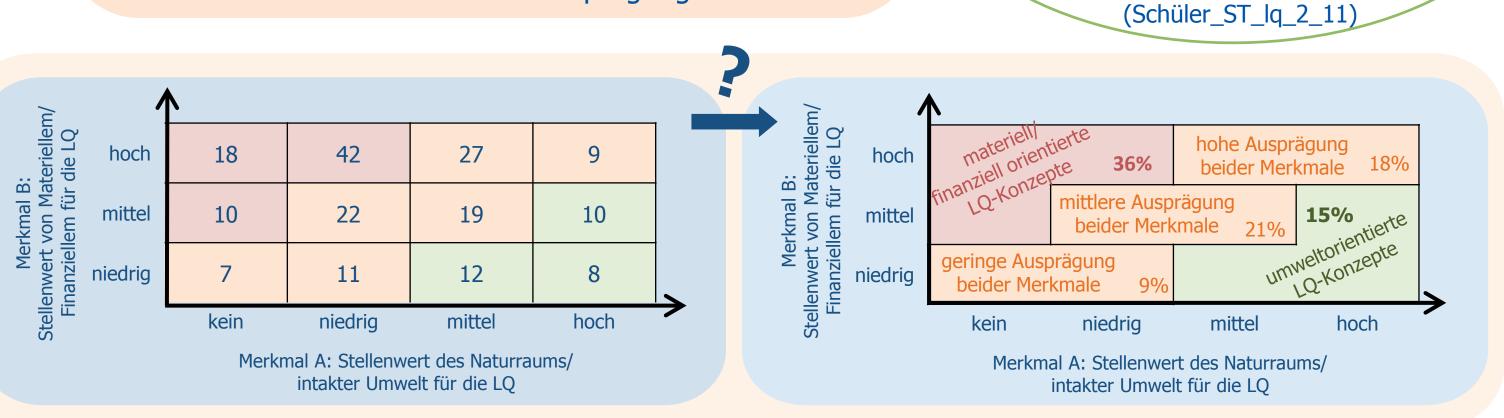


Abb.3: Ergebnisse in Zwischenschritten – vom Merkmalsraum zur Typologie

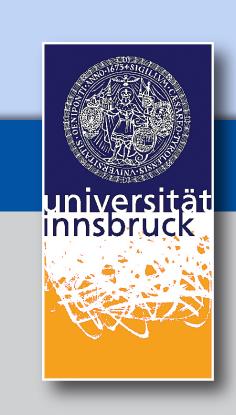
Diskussion & Ausblick

Der hohe Anteil an materiell/finanziell orientierten LQ-Typen definiert inhaltliche und methodische Anforderungen an eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, die v.a. auf der Ebene der persönlichen LQ - ansetzend an den individuellen Wahrnehmungen, Bewertungen und Prioritäten - in einem moderat konstruktivistischen Ansatz wirksam werden muss. Vertiefende Fallanalysen im Pre-Posttestdesign werden Aufschluss darüber geben, inwiefern die verschiedenen Typen im Rahmen eines innovativen Lernsettings zur Reflexion und Veränderung ihrer Konzepte angeregt werden.

Literatur

Kelle, U. & Kluge, S. (2010). Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung (2., überarbeitete Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. Kluge, S. (1999). Empirisch begründete Typenbildung. Zur Konstruktion von Typen und Typologien in der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Leske + Budrich. Kuckartz, U. & Rheingans-Heintze, A. (2006). Trends im Umweltbewusstsein. Umweltgerechtigkeit, Lebensqualität und persönliches Engagement. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. Kuckartz, U. (2012). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz. Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (10. Aufl.). Weinheim: Beltz-UTB.

Noll, H.-H. (1999). Konzepte der Wohlfahrtsentwicklung. Lebensqualität und 'neue' Wohlfahrtskonzepte. Querschnittsgruppe Arbeit & Ökologie. Berlin: WZ Berlin für Sozialforschung. UNESCO (2005). United Nations Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014): International Implementation Scheme. Paris.



an die Fördergeberin des Projekts "LQ4U", die Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Abteilung Bildungsförderung, Universität und Forschung. Dank an die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Vizerektorat für Forschung für das Doktoratsstipendium NEU aus der Nachwuchsförderung.

http://www.uibk.ac.at/geographie/

INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE

Arbeitsgruppe Education and Communication in Geography Kontakt: Mag. Anna Oberrauch, anna.oberrauch@uibk.ac.at Innrain 52f, 6020 Innsbruck (AT)